

Staates zu einer Einheit zusammenzuschließen und die Arbeit der einzelnen Erwerbszweige sowie den Warenvertrieb den Interessen des Staates gemäß zu fördern oder auch einzuschränken. Sie beauftragte zu diesem Zwecke Ein- und Ausfuhr, hielt das Straßennetz in Ordnung, sorgte für gute Münze, suchte ausländischen Wettbewerb durch Schutzzölle lahmzulegen, Teuerung im Lande durch Ausfuhrverbote, Übervorteilungen der Käufer durch Festsetzung namentlich der Lebensmittelpreise zu verhindern. In Sachsen bahnte der tatkräftige Herzog Georg der Bärtige diese Wirtschaftspolitik an, während sie August zur höchsten Ausbildung führte.

Zweite Blütezeit
des sächsischen
Bergbaues.

Sachsens Industrie verdankte vor allem dem Bergbau große Förderung. Im oberen Erzgebirge hatte man neue Silberadern entdeckt. Georg der Bärtige rief die Annaberger Bergwerksordnung ins Leben, „die Mutter aller neueren Landes-Bergordnungen in Nord- und Mitteldeutschland“. Moritz stellte das gesamte Bergwesen unter einheitliche staatliche Aufsicht, August brachte diese Entwicklung durch die erst nach seinem Tode erschienene kursächsische Bergordnung (1589) zum Abschluß, die bis 1852 die wichtigste Grundlage des sächsischen Bergrechts blieb. Ferner verbesserte man den Betrieb vor allem durch Einführung von Hochöfen. So brachte das 16. Jahrhundert eine zweite Glanzzeit des sächsischen Bergbaues. Die Ausbeute an Silber vermehrte sich in 50 Jahren um das Sechsfache. Dazu kam, daß man jetzt auch Zinn abbaute sowie Alaun, Kobalt und andere Mineralien verwerten lernte. Als am Ende des 16. Jahrhunderts der Silberpreis ungeheuer sank, ging freilich der sächsische Bergbau rasch wieder zurück.

Sachsens Tuch-
und Baumwoll-
weberei.

Auch die Tuchweberei erlebte jetzt ihre höchste Blüte, besonders seit August von Sachsen und Heinrich Reuß Pothmus starken Scharen um ihres Glaubens willen vertriebener Niederländer in Plauen und Gera Aufnahme gewährte und damit eine geschickte und fleißige Weberbevölkerung ins Land gezogen hatten. Sächsische Tuche gingen nicht nur nach allen Gegenden des Reichs, sondern auch nach Polen, Nordeuropa, Italien und Spanien. Auf zwei Wegen wanderte damals die Baumwollweberei¹⁾ nach Sachsen. In das Vogtland brachten sie die Niederländer, nach Chemnitz kam sie von Augsburg, ihrem deutschen Hauptsitz. Die Baumwollspinnerei entwickelte sich zu einer einträglichen Hausindustrie. Dieselbe Bedeutung gewannen im oberen Erzgebirge das Spitzenklöppeln und das Posamentengewerbe.

Der Handel.
Leipzigs Messen.

Die vermehrte Warenerzeugung hatte ein Emporblühen des Handels zur Folge. Leipzigs Großmärkte, 1507 zu wirklichen Messen erhoben, vermittelten allerdings in erster Linie die Einfuhr von Rohstoffen und die Durchfuhr fremder Waren. August schützte mit höchstem Eifer die Leipziger Stapelstraßen, um seine erste Handelsstadt gegen Mitbewerber zu unterstützen und seiner Kaffe die ansehnlichen Zölle und Geleitsgebühren zu er-

1) Die Araber waren es, die die Baumwolle aus Indien nach Europa brachten und sie hier zuerst verarbeiteten (in Spanien). Die Venetianer führten die Baumwollweberei in Italien ein. Von da aus wanderte sie nach Zürich und Augsburg, ferner nach den Niederlanden. Hier er fand man die Kunst, so wie in Indien Kattun zu drucken. Protestantische Flüchtlinge Hollands trugen das neue Gewerbe ebenso wie nach Sachsen nach England, wo es sich zur höchsten Blüte entwickelte.